

Vom alten Anklamer Rathaus auf dem Markt

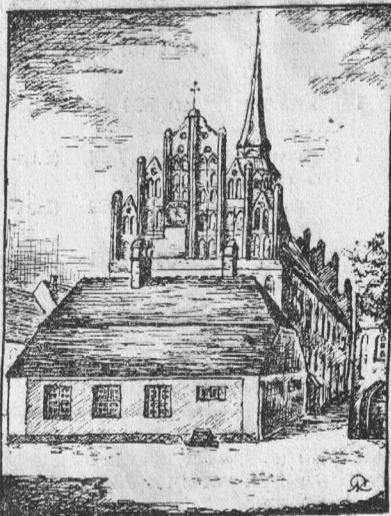
Im ersten Teil über die Geschichte des Anklamer Marktes schrieben wir über die große Bedeutung, die der Marktplatz als Handelsplatz hatte und über die wichtige Rolle der Kaufleute. Die Kaufleute waren durch den Handel nicht allein reich geworden, sondern sie hatten auch die politische Macht in den Städten erobert. Sie bildeten den Stadtrat und führten unumschränkt das Stadtr Regiment. Obwohl auch die Handwerker in der Hansezeit zu gewissem Wohlstand kamen, gelang es ihnen doch nicht, in den Stadtrat Einlaß zu finden. Der blutige Zunftaufstand in Anklam gegen das Stadtr Regiment im Jahre 1387 blieb nur ein Versuch der Handwerker, das Mitbestimmungsrecht im Rat zu erhalten. Er mußte scheitern, weil sich die Kaufleute der anderen Hansestädte geschlossen hinter das Anklamer Patriziat stellten.

Ein Ausdruck der Macht der Kaufleute nach außen hin war das Rathaus, daß in Anklam, wie auch in den anderen Hansestädten, mitten auf dem Markt stand. Das Anklamer Rathaus war in seinen Fundamenten sicher so alt wie die Stadt selbst. Das Innere des Rathauses ist dagegen oft durch Feuersbrünste zerstört worden. So 1376, als die ganze Stadt bis auf einige Buden in der Nähe der Marienkirche niederbrannte. Nachdem das Rathaus bald wieder aufgebaut war, wurde es 1525 wieder Opfer einer Feuersbrunst, die einen Teil des Marktes, der Stein- und Baustraße einäscherte. Der Wiederaufbau ging diesmal langsamer vor sich. Erst 1549 konnte man den Turm auf das Dach des Rathauses setzen und in ihm ein Jahr später die Uhrlocke „Nachttigall“ aufhängen.

Dieses Rathaus stand dann noch bis 1842 mitten auf dem Markt. Obwohl es keinen baufälligen Eindruck machte, wurde es zusammen mit den anderen Häusern auf dem Marktplatz abgebrochen, wahrscheinlich um eine größere Marktfläche zu erhalten. Zum Glück ist das Aussehen des alten Rathauses auf zwei Bildern erhalten geblieben, die beide zusammen mit anderen Bildern vom Anklamer Markt in der Ausstellung des Anklamer Heimatmuseums „Der Anklamer Marktplatz im Wandel der Zeiten“ in den Räumen des Kulturbundes gegenwärtig gezeigt werden.

Im Vordergrund, vor dem Rathausgiebel, sehen wir die um 1780 erbaute Hauptwache. Wir blicken weiter in eine kleine Gasse, den Scharen, in der in erster Linie die Fleischer im Schatten des Rathauses ihre Ware feilboten. Die großen gotischen Blenden an der Nordseite

des Rathauses waren sicher früher geöffnet und bildeten eine Halle, in der die Gewandschneider ihre Tuche anboten. Nicht selten nannte man daher in Norddeutschland das Rathaus „Kophus“ oder „Theatrum“ (Schauhaus). Aber auch das Gericht befand sich im Rathaus. Am Ostgiebel des Anklamer Rathauses kann man in den vermauerten Blenden die Gerichtslaube vermuten, in der



Unsere Zeichnung zeigt, nach dem weniger bekannten Rathausbild, die Ostseite des Rathauses, wie wir es 1841 von der Steinstraße aus gesehen hätten.

die Gerichtssitzungen öffentlich stattfanden. Vor ihr stand der noch 1684 neu errichtete Schandpfahl oder Kaak, an dem neben dem öffentlichen Ausstellen der Verurteilten verschiedene Strafen vollstreckt wurden, die man in der Ausstellung ausgelegten „Peinlichen Halsgerichtsordnung“ Kaiser Karl V. einsehen kann.

Aber auch dem fröhlichen Treiben diente das Rathaus oder „Danzhus“, wie es in den norddeutschen Städten auch genannt wurde. Im Sitzungssaal des Anklamer Rathauses hielten die Ratsleute ihren „Högen“, ein Festessen, ebenso wie die reichen Bürger der Stadt dort ihre Hochzeiten feierten. Natürlich fehlte auch der Ratskeller unter dem Anklamer Rathaus nicht. Dem Rathaus als Sitz der städtischen Behörde kam eine besondere Bedeutung zu. In seinem Gewölbe befand sich in einem Kasten, gegen Feuer und Diebstahl gesichert, das Archiv, in dem auf pergamentenen Urkunden die Privilegien der Stadt ruhten.

In der umfangreichen Stadtbibliothek befanden sich die wichtigsten Rechtsbücher der damaligen Zeit, unter ihnen der in der Ausstellung gezeigte „Sachsenspiegel“ in einer Neuauflage von 1545. Die städtischen Urkunden wurden in der Kanzlei des Rathauses geschrieben. Natürlich konnten im Mittelalter noch nicht alle Menschen lesen und schreiben. Um sie aber dennoch mit den wichtigsten Gesetzen der Stadt vertraut machen zu können, verlas alljährlich der erste Bürgermeister — bis zum Jahre 1809 hatte Anklam immer drei Bürgermeister — von einem Fenster des Rathauses aus die „Bursprake“ (Bürgersprache) vor den unten versammelten Bürgern. Auch dieses alte Dokument aus dem Jahre 1544, in niederdeutscher Sprache abgefaßt, befindet sich in der Sonderausstellung des Anklamer Heimatmuseums, die täglich von 10 bis 12.30 Uhr und von 14—18 Uhr geöffnet ist.

Koepke